

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusspalt 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 34.

Freitag, den 30. April

1869.

## Tagesgeschichte.

Das am vorigen Sonntag auch unsere Gegend berührte Gewitter hat sich bei Gauernitz und Scharfenberg mit einem wolkenbruchartigen Regen in Begleitung einer Wasserhose entladen, der in den Gärten und an den Berghängen großen Schaden verursacht und Hunderte von Spaziergängern, die der schönen Baumblüthe wegen dahin gewandert waren, unangenehm überrascht hat.

Döbeln, 25. April. Die heute hier abgehaltene Wahlversammlung, welche ca. 250 Wähler vier ländlicher Wahlbezirke, nämlich des 17. 26., 27. und 28. vereinigte, eröffnete Kreissecretär Richter, der dieselbe einberufen und dem auch der Vorsitz übertragen wurde, mit Charakterisirung des Parteistandpunktes, welchen der constitutionelle Wahlverein einnimmt. Der dringenden Aufforderung, sich bezirksweise je über einen Candidaten zu einigen, gab die Versammlung statt, indem nach kurzer Einzelberatung aufgestellt wurden: für den 17. Wahlkreis — die Dörfer der Gerichtsämter Wilsdruff und Rossen umfassend — Dehmann-Choren, für den 26. Bezirk — Leisnig, Mügeln, Döbeln — Ullmann auf Görlitz bei Mügeln, für den 27. Wahlbezirk — Roswein, Waldheim, Hainichen, Decheran — Graf zur Lippe-Weisenfels und für den 28. Kreis — Mittweida, Seringswalde Hartha, Golditz — Friedensrichter Seidel in Königshain. Die Versammlung billigte einstimmig ohne lange Debatte alle getroffenen Wahlen.

Waldheim. Am Nachmittage des 26. April verunglückte in dem Eichlerschen Steinbruche am Eichberge der Steinbrecher Claus, 45 Jahr alt und Familienvater, dadurch, daß er bei seiner Arbeit von einer 30 Ellen hohen Wand herabstürzte, und sich dabei so bedeutend verletzte, daß sein sofortiger Tod erfolgte.

In Engelhardtgrün sind neun Bauerngüter mit ihren Seitengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Vom ganzen Dorfe blieben überhaupt nur 3 Bauerngüter stehen. Fast alles Mobiliar ist mit verbrannt und infolge dessen der Schaden sehr groß.

Wie die „A. Z.“ berichtet, ist am 25. April der Reichstagsabgeordnete des Freiburger Wahlkreises, Herr Fritz Mende in München-Gladbach in der Rheinprovinz verhaftet und per Bahn nach Düsseldorf transportirt worden. Ueber die Ursache dieser Verhaftung schreibt man der „A. Z.“ aus München-Gladbach vom 25. April folgendes: Auf gestern Abend 8 Uhr war durch Zeitungs-Insertat eine Volksversammlung im Locale des Gastwirthes Meyer unter Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Fritz Mende angezeigt worden. Der Polizei-Commissar, welcher dieser Versammlung beiwohnte, fand sich veranlaßt, dieselbe, infolge einer von Herrn Mende gehaltenen Rede aufzulösen. Die energische Aufforderung, den Saal zu räumen, fand unter den zahlreich versammelten Arbeitern entschiedenen Widerstand, welcher sich durch Auslösen der Gasflammen und thätlichen Angriff auf die Polizeibehörde geltend machte und nicht unbedeutende Verwundungen mehrerer herbeigeeilter Gensdarmen und Polizisten durch Messerstücke, resp. Schläge mit Biergläsern zur Folge hatte. Nach erzwingener Räumung des Locales setzte die zu Tausenden angewachsene Menge die begonnenen Excesse durch Einwerfen von Fensterscheiben, so z. B. auch an dem Hause der hiesigen Gesellschaft „Erbholung“ etc., in einer Weise fort, daß die hiesigen Behörden sich veranlaßt sahen, die Turner-Feuerwehr zu alarmiren und militärische Hilfe von dem Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf zu requiriren. Letzterer Requisition wurde jedoch nicht entsprochen. Herr Mende, welcher vor dem Hotel Moers eine beruhigende Anrede an den massenhaft anstürmenden Pöbel gehalten hatte, wurde heute Morgen 4 Uhr verhaftet, per Wagen nach Neus und von dort aus per Bahn nach Düsseldorf transportirt, dort sofort von dem Untersuchungsrichter vernommen und in das Arresthaus abgeführt. Die Stadt war heute ruhig, obgleich ca. 15 Arbeiter verhaftet und gefesselt nach Düsseldorf gebracht worden.

Berlin, 28. April. Sitzung des Reichstages. Nach einem Telegramm des Dr. Z. wurde der Antrag Schweigers auf sofortige Freilassung des verhafteten Fritz Mende vom Hause nicht zum Beschluß erhoben, sondern an die Geschäftscommission überwiesen, nachdem Graf Bismarck erklärt hatte, Mende thäte besser, sich an der

Gewerbebedebatte im Reichstage mit zu betheiligen, als an tumultuarischen Bestrebungen; schwere Beschuldigungen legen gegen ihn vor, er ist wegen Theilnahme am Aufruhr verhaftet.

Im Reichstage, so schreibt man den „Dr. N.“ aus Berlin, erregt die Haltung der Lassaleaner nicht geringe Verwunderung. Man weiß nicht mehr, ob überhaupt Socialisten im Reichstage sitzen. Namentlich ist der sächsische Arbeiterpräsident, Herr Fritz Mende, bisher nur zweimal auf eine kurze Zeit, ein Viertelstündchen höchstens, im Reichstage erschienen. Etwas länger hat Herr Kupferschmied Försterling ausgehalten, aber ihre Theilnahme an den Geschäften ist gleich Null. Gleichwohl steht jetzt fast täglich ein Gegenstand auf der Tagesordnung des Reichstages, der, wie selten einer, im hohen Grade geeignet ist, das Interesse gerade der Socialisten in Anspruch zu nehmen. Es ist dies die Gewerbeordnung. Die Kapitel über Fabrikwesen, Lehrlinge, Gesellen, Gewerbsgehilfen, Innungen, Arbeiter etc. liegen doch gerade Abgeordneten, die sich als die ausschließlichen Vertreter der Arbeit ausgeben, sehr nahe; hier ist ein Feld, auf dem sie ihre Forderungen, Anschauungen und Erfahrungen am ehesten zum Vortrag bringen können, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, sich um das Wohl der Classen, denen sie ihre Anwesenheit im Reichstage hauptsächlich verdanken, verdient zu machen. Statt dessen haben sich die Lassaleaner männlicher Linie begnügt, durch Herrn v. Schweiger in der Generaldebatte einige mißverständene volkswirtschaftliche Theorien zum Besten zu geben und in der Frage über die Sonntagsarbeit in Fabriken und Werkstellen einen Antrag zu stellen; im Uebrigen haben sie die Sitzungen, wo die Gewerbeordnung berathen worden ist, vollständig geschwänzt. Die Lassaleaner weiblicher Linie, Mende und Försterling, haben sich, wie schon bemerkt, nur flüchtig gezeigt; sie kamen, obwohl sie in Berlin weilen, kaum einmal in den Sitzungssaal; zu einem Antrage haben sie sich noch nicht aufgeschwungen. Ob dies namentlich im Sinne der Freiburger Wähler ist, daß ihren Interessen seitens ihres Vertreters nur eine so geringe Theilnahme geschenkt wird, dürfte billig bezweifelt werden. Constatirt aber muß die Thatsache werden, daß die Socialisten par excellence gerade bei socialen Fragen fehlen.

Führung zu behalten mit dem öffentlichen Geiste, ist eine Hauptsache im politischen Leben. Der Fürst muß Führung mit seinem Volke behalten, der Minister mit dem Landtage, der Zeitungsschreiber mit seinen Lesern. — Um Führung mit dem Reichstage zu behalten, hat Bismarck die Mitglieder desselben, Rechte und Linke, Fromme und Gottlose, ein für allemal auf jeden Sonnabend Abend zu sich zum Thee und Butterbrod eingeladen. Der Ausdruck kommt, wie jetzt alles, vom Militär her, wo in Reih' und Glied jeder Soldat Führung mit seinen Kameraden haben muß.

Es verlautet, daß das Zollparlament in den ersten Tagen des Mai zusammentreten und neben dem Reichstage tagen wird.

Den Parlamenten in Oestreich, Frankreich und England werden von Zeit zu Zeit Roth- und Blaubücher vorgelegt, welche den diplomatischen Briefwechsel mit andern Regierungen enthalten. Bismarck hält nicht viel von ihnen; nach seiner Erklärung machen diese Blaubücher blauen Dunst vor. Es wird viel Schwindel mit ihnen getrieben, ja, es existirt eine doppelte Buchhaltung, dieselbe Sache wird zweimal zugerichtet, in einer andern Form für die Höfe und Diplomatie, in einer andern für die Veröffentlichung in den Blaubüchern. Beuß in Wien soll diese doppelte Buchführung am besten verstehen.

Die schwimmenden Häuser sind die theuersten. Die Panzerfregatte „König Wilhelm“ kostet mit der Artillerieausrüstung 3,500,000 Thlr., die Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Prinz Friedrich Karl“ jede etwa 2 Mill. Thlr. Der eiserne Panzer dieser Schiffe ist 7—8 Zoll stark, nur 2 englische Schiffe haben noch stärkere, nämlich 14 Zoll starke Panzer.

München, 24. April. Die Urwahlen auf den neuen Landtag sind auf den 9. Mai, die Abgeordnetenwahlen auf den 20. Mai anberaumt worden. Die Anzahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt 154.

Die Volkspartei in Bayern bezeichnet ihren Vertretern als ein feststehendes Ziel ihrer Bestrebungen in der deutschen Frage: die freie